



Die durch den jähen Guß sich mehrenden Wasser-  
massen führten Schotter, Steine und allerlei Gestrüpp  
gar schnell und in Masse mit sich, füllten die seichten  
Wasserläufe schnell aus, verstopften den Durchzug bei  
dem Martinkovits'schen Hause, eigentlich den vor dessen  
Einfluß angebrachten hölzernen Koff, ebenso beim  
Waldgäßchen und ergossen sich nach den niedergelegenen  
Stadttheilen, den Sziget und der Rosengasse und  
dies wiederholt sich bei jedem stärkeren Regenguß; ja  
in der Rosen- und Hühnergasse, trotz dem ziemlich  
weiten und geräumigen Kanal — noch alten Bau-  
stiles — schoß das Wasser bis kaum 4 Finger breit  
unter den Gassenfenstern der erdgeschossigen Häuser,  
die ganze Niederung zwischen der Häuserfronte und  
der höher gelegenen Fahrstraße mit Schlamm und  
Schotter ausfüllend. Im Sziget im dortigen Klein-  
schen Hause vis-à-vis dem Gasthof Kiraknopf drang  
das Wasser von dem vorbeischießenden Graben durch  
die Kellerfenster in den Keller und stieg darin so rapid  
daß es die gefüllten Weinfässer hob. Glücklicherweise  
kam ein Hydrophor der städtischen Feuerwehr zu Hilfe  
und wurde der Keller unausgefüllt bis 9 Uhr ausge-  
pumpt. Bei dem Lederhändler Sigmund Neumann trat  
das angestaute Wasser in das einen Schuh tiefer lie-  
gende Ledergewölbe und ergoß sich in dasselbe, ehe  
der bestürzte Eigentümer seine Waare entfernen konnte.  
Im Ungermarkt, im Ladislav Nagyschen Hause,  
drang das Wasser derartig in den dortigen Keller von  
der Straße hinein, daß es die Weinfässer hob und  
ein Faß mit circa 7 Eimer, dessen Spund nur lose  
auf der Deckung saß, umdrehte und der ganze Wein  
sich mit Wasser vermengte.

Wann wird einmal das Geschick aufhören, der  
armen, müde gehegten Menschheit Bunden zu schlagen?  
Ist es nicht schon übergenug der Lasten, die mit Blei-  
schwere auf den arbeitenden, sorgenden und mit des  
Lebens Widerwärtigkeiten kämpfenden Familienvater,  
von den Machthabern leichtsinnig genug gehäuft wer-  
den, muß sich dasselbe noch mit diesen Letzgenannten  
verbinden, um jede Lebensfreude, jeden Hauch von  
Lebenslust zu vergiften! — Wir müssen wohl mit  
des Trompeters von Säcklingen Worten seufzen: „Be-  
hüt' dich Gott! es wär' so schön gewesen;  
behüt' dich Gott, es hat nicht sollen sein!“

## Vermischte Nachrichten.

\* **Eine Verschwörung gegen den Czar.** Peters-  
burg, 14. Mai. Die fortgesetzten Untersuchungen haben  
ein niederschmetterndes Resultat ergeben: Es wurde unter  
Offizieren der dortigen Garnison eine neue hochverrätheri-  
sche Verschwörung entdekt. Zahlreiche Verhaftungen  
wurden bereits in aller Stille vorgenommen; bei den Of-  
fizieren wurden schwer kompromittierende Briefschaften ge-  
funden und bei einem sogar mehrere Bomben beschlagnahmt.

\* **Das werthvollste „Rakenaug.“** welches auf der  
Welt existirt, ist kürzlich in London angetommen. Es stammt  
von Ceylon, welches nebst Madras der einzige Ort ist,  
wo diese Edelsteine gefunden werden. Der Finder, ein  
Arbeiter, welcher Erde auf seinen Wagen lud, verkaufte  
den 475 Karat schweren Stein für 30 Rupien. Derselbe  
wechselte darauf mehrmals den Besitzer, bis ihn ein indi-  
scher Kaufmann für 9000 Rupien erstand und ihn  
schleifen ließ. Jetzt wiegt er 170 Karat und ist für 30.000

Der Kanonier weiß keine andere Entschuldigung und  
stottert verwirrt: „Herr Hauptmann, i bit!, i möcht' mir  
die Haar schneiden lassen.“ Ein subordinationswidriges  
Lachen ertönt, in welches der Hauptmann mit einstimmt.  
„Sind denn Ihre Haare so lang, daß der Feijer  
bis neun Uhr nicht fertig wird mit dem Schneiden? Nein  
Sie bekommen nicht über die Zeit!“  
Der Hauptmann wendet sich dem Korporal Schach-  
ner zu. Schachner ist ein hübscher Mann und ein großer  
Madonnenjäger. Sämmtlichen Dienstmädchen, welche in der  
Kaserne bei den Offizieren bedient sind, hat er schon  
seine Liebe erklärt, und wo sich ein weibliches Wesen zeigt,  
da folgt er erdübend ihren Spuren. Da hatte es sich neu-  
lich ereignet, daß Korporal Schachner Stallinspektion hatte  
und eben gelangweilt durch den finsternen Verbindungsgang  
schritt, welcher die beiden Trakte der Kaserne verband.  
Da bemerkte er eine weibliche Gestalt, welche durch den  
Gang dahinhustete. Schachner eilte ihr nach, denn derlei  
konnte er sich unmöglich entgehen lassen. Bald hatte er  
sie eingeholt; er schlang seine Arme stürmisch um ihre  
Taille und küßte sie herzhaft auf den Gesichtsschleier. Die  
Geführte stieß einen Schrei aus. Mit einem entrüsteten  
Ausrufe schlug — es war nicht weit von der Gaslaterne  
— sie den Schleier zurück. Schachner sank fast in die Knie.  
Was er da geküßt hatte, das war die schon in ihrer Voll-  
reife stehende Lebensgefährtin seines Hauptmannes, die  
sich offenbar bei einem Gang in die Stadt verspätet hatte.  
„Verzeihen Sie, gnädige Frau,“ stammelte der Er-  
schrockene, „ich glaubte...“

„Sie Unverschämter, ich werde es meinem Mann  
sagen, daß vor Ihnen kein weibliches Wesen sicher ist.“  
Die Frau Hauptmann hustete über die Treppe...  
Nun stand Schachner dieserhalb beim Rapport. Nicht  
nur sein Vorgesetzter, auch der beleidigte Gatte richtete ihn.  
„Ich melde gehorsamt, daß ich auf Befehl des Herrn  
Hauptmannes beim Rapport erscheine.“  
Das Gesicht des Hauptmannes war bewegungslos.  
„Sie wissen wohl warum?“

Rupien versichert. Der Stein wirft vier Lichtstrahlen aus,  
die sich zu einem einzigen Strahlenbündel vereinigen.

\* **Ein Beamter in Aöln** hatte bei Gelegenheit  
seines Dreißigjährigen von seinen Kollegen eine prachtvolle  
goldene Uhr zum Geschenk erhalten. Eines Tages kam  
ihm im Gedränge die Uhr abhanden; ob er dieselbe ver-  
loren, ob diebische Hände sie ihm entwandt hatten, konnte  
er nicht angeben. Eine Anzeige in der Zeitung, in welcher  
er dem ehrlichen Finder 20 Mark Belohnung versprach,  
blieb ohne Erfolg. Da klagte er einem Freunde, der als  
Ketter in der Noth bekannt war, seinen Verlust und dieser  
versprach zu helfen. Anderen Tages stand in verschiedenen  
Zeitungen Folgendes zu lesen: „300 Mark Belohnung  
erhält Derjenige, welcher meine goldene Remontoir-Uhr  
gefunden hat; dieselbe hat nur für mich als theures Fa-  
milienandenken diesen hohen Werth.“ Unterzeichnet waren  
der Name und der Wohnort des Freundes. Schon am  
andern Morgen erhält dieser den Besuch eines Mannes.  
„Sie haben auf die Rückerstattung Ihrer Uhr 300 Mark  
Belohnung gesetzt?“ „Allerdings,“ erklärte Jener mit dem  
Ton freundiger Ueberraschung; „haben Sie sie gefunden?“  
„Ja wohl, hier ist sie.“ Der Andere nimmt die Uhr in  
Empfang, und spricht nach kurzer Prüfung mit enttäuschter  
Miene: „Wie schade, daß ist nicht meine Uhr, die gehört  
meinem Freunde in der N.-Straße, der auf deren Rückgabe  
eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt hat; dieselben  
können Sie sofort von mir in Empfang nehmen. Im Ue-  
brigen mache ich Sie darauf aufmerksam, daß das Straf-  
gesetzbuch den Funddiebstahl ebenso bestraft, wie den ge-  
meinen Diebstahl.“ Der Fremde macht ein lauges Gesicht  
nimmt flugs die 20 Mark und verduftet.

\* **Ein Cyclon** wüthete, wie Newyorker Telegramme  
melden, am 14. Mai in einigen Staaten der nordameri-  
kanischen Union, speciell in den Distrikten von Maryland  
bis Connecticut. In Williamsport (Pennsylvanien) stürzte  
ein Circuszelt ein und wurden hiebei mehrere Artisten ver-  
letzt; in Pointrocks (Maryland) wurden fünfundsiebenzig  
Arbeiter von dem gewaltigen Sturm von der Eisenbahn-  
brücke herabgeweht und mehrere Menschen hiebei getödtet.  
In Newhaven (Connecticut) stürzte ein Gebäude ein und  
begrußte die Insassen unter den Trümmern; auch hiebei  
wurden mehrere Personen getödtet und zehn schwer ver-  
letzt. Allenthalben war die Luft von dichten Staubwolken  
erfüllt und der Reiseverkehr gehemmt. Detaillirten Berich-  
ten über den Wirbelsturm zufolge, erfolgte der Einsturz  
von Barnum's Zirkus in Williamsport theilweise während  
der Vorstellung. Zehn Bedienstete und mehrere werthvolle  
Equipage wurden schwer verletzt. Unter dem Publikum  
entstand eine Panik. Im Gedränge nach den Ausgängen  
wurden mehrere Personen getödtet und Hunderte verletzt.  
Auch in der Seidenpinnerei in Portsville entstand eine  
jurchbare Panik unter dem Arbeiter-Personal, das zumeist  
aus Frauen bestand, wurden mehrere derselben schwer ver-  
letzt. Der Sturm emdachte die Fabrik. Im Ganzen sind  
mehrere hundert Häuser demolirt. In viele schlug der Blitz  
ein und steckte sie in Brand. Mehrere Personen kamen in  
den Flammen um. Der Gesamtverlust an Menschenleben  
ist ein jehr beträchtlicher.

\* **Ein Schenjal.** Aus Szegedin wird unterm 15. d.  
berichtet: Seit Jahrzehnten hat in unserer Kriminalchronik  
keine solche Bestie in Menschengestalt figurirt, wie es jene  
ist, welche gegenwärtig im hiesigen Kerker das Urtheil der  
Richter erwartet. Gyömbér Kali ist der Name dieses  
Schenjals, ein Raubmörder, wie es seinesgleichen selbst  
zur Zeit des berühmtesten Közsa Sándor im Alhöld nicht  
gegeben hat. Gyömbér hat nach dreiwöchentlicher Unter-  
suchungshaft dem Untersuchungsrichter zu Protokoll ge-  
geben, daß er im Verlaufe eines Jahres acht Raubmorde  
ausgeführt hat. Seine Waffen waren ein kurzstieliges Weil,  
ein „Fotos“ und ein mächtiger Knüttel. Die Opfer seiner  
Verbrechen waren der Gsongráder Landwirth Valentin  
Förgetel und dessen Frau, eine Frau Namens Barbara  
Balács in Szentes, die Kisteleker Insassen Tjocski, Dirizs

„Ja, Herr Hauptmann.“

„Sie sagen das so ruhig, als ob Sie eine Auszeich-  
nung zu erwarten hätten.“ Nun aber ist es mit der Selbst-  
beherrschung des Hauptmannes zu Ende. „Schämen Sie  
sich nicht, alle Franzosenzimmer mit Ihren unsauberen Lie-  
bes-Anträgen zu molestiren? Und noch dazu im Dienst als  
Stallinspektion? Was kümmern Sie da die Weiber, Sie  
haben da die Pflicht, auf die Dienstpferde zu achten. Was  
Sie außerhalb der Kaserne treiben, das interessiert mich gar  
nicht, aber hier, in einem ararischen Gebäude, ist es meine  
Pflicht, die Tauben vor dem Marter zu bewahren. Schämen  
Sie sich denn wirklich nicht, jeder Schürze nachzulassen?  
Nun gehen Sie gar noch her und küssen meine Frau im  
Finstern? Wui Teufel!“

„Herr Hauptmann, ich bitte gehorsamt, es war fin-  
stern im Verbindungsgang, sonst hätte ich mich nicht unter-  
standen, Ihre Frau Gemalin zu küssen, ich hielt sie in  
der Dunkelheit.“

„Ich danke Ihnen für die Versicherung, daß Sie  
meine Frau nicht geküßt hätten, wenn Sie dieselbe erkannt  
hätten. Aber für Ihre Unverschämtheit werde ich Sie exem-  
plarijch strafen!“

Der Herr Hauptmann eilt in die Kanzlei, der Rap-  
port ist zu Ende. Schachner ist ganz zerknirscht und ge-  
brochen.

„Eine alte Dame küssen und dafür extra noch bestraft  
werden, das ist mehr als Pech,“ murmelt er. „Wenn es  
wenigstens die Frau Hauptmann von der Batterie Eins  
gewesen wäre, da ist ein Kuß schon zehn Tage verschärften  
Arrest werth.“

Schachner hat es bis aufs J-Lüpfelchen errathen.  
Nachmittags beim Befehl erhielt er zehn Tage verschärften  
Arrest wegen — „Pflanzverletzung im Stallinspektionsdienst.“  
Seit jener Zeit behag er sich jedes weibliche Wesen erst  
bei Licht ehe er es küßte.

und des Letzteren Frau, die Frau des Szentejer Tanyen-  
wirthes Kodus Vincze, die Szentejer Wirtschaftsinhaberin  
Leni Löry und schließlich Frau Stefan Fazekas auf der  
Szegedärer Tanya. Gyömbér Kali ist ein Buride von 29  
Jahren, eine mächtige Gestalt mit eisernen Fäusten und  
dunklem, stehendem Blicke. Für dieses Ungethüm wird  
selbst der Galgen nur eine milde Strafe sein.

\* **Verkauf einer Sommerfrische.** Im Neu-Sandez  
hat sich am 11. Mai ein interessanter Act abgespielt. Es  
sollte die Ortschaft Zafopane in den Tatra-Gebirgen,  
eine klimatische Station und Sitz mehrerer Fabriken, die  
beliebteste polnische alpine Sommerfrische, licitando ver-  
kauft werden. Zur Verhütung, daß die Ortschaft nicht in  
preußisch-deutsches Eigenthum übergehe, indem Fürst Hohen-  
lohe als wichtigster geheimer Anbieter galt, haben die Polen  
eine ad hoc Commandit-Gesellschaft gebildet, zum Ankauf  
der berühmten Ortschaft, welche sie als einen nationalen  
Schatz ansehen. Zur Licitation sind so viele Teilnehmer  
gekommen, daß sie in Neu-Sandez keine Unterkunft finden  
konnten. Die österreichische Regierung licitirte für den Re-  
ligions-Fonds bis zur Summe von 410,330 fl., der pol-  
nische Verein bis 425,005 fl., Goldfinger bis 460,000 fl.,  
Dr. Kolischer noch 2 fl. 2 kr. mehr — schließlich ist als  
Sieger geblieben Graf Ladislav Zamoysti mit 460,002  
fl. 3 kr., worüber in Galizien ein großer Jubel herrschte.  
Vor drei Jahren besuchte Zafopane eine belgische Ge-  
sellschaft, mit dem Bürgermeister Bouls aus Brüssel;  
seitdem kommen alljährlich viele Engländer. Die Zahl der  
polnischen Sommerfrischler beträgt 3000. Es ist dort auch  
eine Therme. Das Plateau liegt 1000 Meter ober dem  
Meerespiegel und ist drei Quadratmeilen groß.

\* **Budapest, 16. Mai.** Die Stellung des Ministers  
Grafeu Csáky wird fast allseitig als unhaltbar betrach-  
tet und sein Rücktritt für nahe bevorstehend gehalten.

\* **Schadenfeuer.** In Leobenbrunn, nahe an der  
österreichischen Grenze, brach am verfloffenen Sonnabend,  
Nachts um die 12. Stunde, ein Schadenfeuer aus, welchem  
36 Wohngebäude zum Opfer fielen und nur vier Häuser  
vom ganzen Dorf unversehrt blieben. Auch sind 14 Stück  
Rinder und viele Schweine verbrannt, da der Ort auf  
dem höchsten Bergücken liegt und von Wasser oder Lösch-  
mitteln keine Spur vorhanden war, zudem das Unglück  
die ganze Bevölkerung aus dem tiefsten Schlaf auf-  
schreckte. Bis die Leute allmählig zur Besinnung kamen,  
hatte der scharfe Wind schon sein Zerstörungswerk voll-  
bracht.

\* **Eine Schiffskatastrophe auf der Mur.** Aus Graz  
wird vom 14. Mai telegraphirt: „Von den beiden hiesigen,  
auf der Mur verkehrenden kleinen Localdampfern ist  
der eine gestern Nachmittags in schrecklicher Weise verun-  
glückt. Der Dampfer wurde, da die Maschine plötzlich  
versagte, von der starken Strömung gegen einen Pfeiler  
der Kadestly Brücke getrieben. Der Dampfer barst in der  
Mitte entzwei und sank augenblicklich. Von den Passa-  
gieren und der Mannschafft wurden acht Personen mittelst  
einer von der Brücke aus herabgelassenen Leiter gerettet.  
Dem Stromausflieger Zechner gelang es, sechs vom Wasser  
fortgeschwemmte Personen lebend an das Ufer zu bringen.  
Sechs Personen und zwar zwei Frauen, drei Männer und  
ein Kind, scheinen, so viel bis jetzt ermittelt werden konnte,  
verunglückt zu sein. An der Bergung des zerrümmerten  
Schiffes wird unter Mitwirkung einer Genie-Abtheilung  
noch gegenwärtig gearbeitet. Die Fahrten des zweiten Schif-  
fes wurden von der Stadthaltereij zugleich eingestellt.“

\* **Zonentarif bei den ung. Staatsbahnen.** Die  
Frage der Einführung des Zonentarifes auf allen Linien  
der ungarischen Staatsbahnen scheint nach all den Nach-  
richten, welche in der letzten Zeit in die Oeffentlichkeit ge-  
drungen sind, bereits soweit gediehen zu sein, daß man  
auch schon den Zeitpunkt nicht allzujern nennen darf, wo  
diese Zonentarife auch praktisch eingeführt werden sollen.  
Wenn man sich die Verkehrsrevolution vergegenwärtigt,  
welche dadurch erzielt werden muß, daß eine Reise bis an  
den äußersten Punkt einer Zone 6 bis höchstens 8 Gulden  
kosten wird und die kleinste Strecke wahrscheinlich um den  
Preis von einigen Kreuzern zu befahren sein wird, so kann  
man sich eine Vorstellung davon machen, welche einschnei-  
dende Reform in dieser Art durch Kommunikationsminister  
Baross geplant wird. Bei der Feststellung der Zonen  
wird selbstverständlich vor Allem auf die gleiche Entfernung  
Rücksicht genommen werden, und kann man nach einem  
Blicke auf die verschiednen abgeordneten Eisenbahngebiete  
mit ziemlich viel Sicherheit die Behauptung wagen, daß  
die Zahl der festzustellenden Zonen jedenfalls mehr als  
zehn betragen wird. Wenn sich, was wir von der bekannten  
Energie des Kommunikationsministers voraussetzen, die  
Gerüchte bewahrheiten, daß man im Schoße des Mini-  
steriums bereits an der Vollendung der Zonentarife emsig  
arbeitet, so wird Ungarn in Balde in den Besitz einer  
Verkehrsreform gelangt sein, die Ungarn und dem Namen  
Baross' zum Ruhm und zur Ehre gereichen wird.

Wie aus Budapest gemeldet wird, soll der Tarif  
nach den Grundätzen des Personenporto auf den Linien  
der ungarischen Staatsbahnen schon am 1. August dieses  
Jahres in Kraft treten. Das ganze  
Gebiet der ungarischen Staatsbahnen soll in vierzehn Zo-  
nen eingetheilt werden. Eine Fahrt innerhalb der ersten  
Zone wird nicht mehr als zehn Kreuzer kosten.  
Der Billetpreis steigt dann schalenmäßig. Der Preis für  
ein Billet erster Klasse auf der längsten Strecke wird nicht  
acht Gulden übersteigen. Die Ermäßigung kommt insbe-  
sondere den langzeitigen Fahrten zu Gute und es tritt  
hier eine Preis-Reduktion um das Vier- und Fünffache  
ein, während der Unterschied im Billetpreis für Strecken  
von 150 bis 250 Kilometer nicht sehr bedeutend im Ver-  
gleich zu den heutigen Preisen sein wird. Retour-  
billets und Abonnements-Karten werden  
nicht mehr ausgegeben. Alle Begünstigungen  
der Staatsbeamten und ihrer Fa-  
milien auf den Bahnen haben ein Ende, ohne

daß die Gewähr  
hoben sein wird.  
sten Kreis von  
die Form der  
diesbezüglich von  
ministerium meh

\* **Freche**  
Wesibahn ist am  
Lazar Abeles vo  
überfallen und  
Abeles und des  
volvoern, nahm  
Silberzeug, zu  
sich und suchten  
nach den Thätern

\* **Ein en**  
W., wie aus  
P a r n 6 7 7  
eingeküchert. D  
mehr als 50.000  
brannten Häuser  
Feuer nicht zum  
reize Verwandte  
ner Windstille  
dem Umstände  
seit beinahe drei  
die Galtböcker

\* **Hagel**  
man vom 15.  
ein fürchterliche  
böner in der  
im Gewichte von  
lichten und Ge  
Menschen im  
Kulturen ange  
gestellt.

\* **Die M**  
Wien am 12.  
und Rämmerer  
680,000 Gulden  
ner Universität  
vermachte. Die  
Die erste Verle  
dert Jahren er  
noch vier Lega  
tängerinnen de

\* **Im**  
berichtet: Der  
ließ sich mittel  
nehofes beid  
der Fahrstuhl  
Der Unglücklic  
blieb auf der

\* **Selbst**  
dortige Lege  
des Schwieger  
die Entlassung  
Selbstmorde  
mord.

\* **Um d**  
kennen zu la  
jahrens: In  
Monats, in  
Zahl mit 2  
mit 50 multa  
365 abziehen,  
welche Summ  
rechts werden  
Monat ihrer  
dann ist das  
Monat, also  
aufstellen und  
stets das Rich

\* **Das**  
Beweisen von  
folgende, aus  
gedreht wird  
Storchneß au  
abgeforderten  
wird. Und e  
für Jahr, jol  
Alten dem Kin  
zweite, schon  
hohen Brenne  
Vor ein paar  
unbeholfenen  
stems und stü  
stark. Die G  
getroffen; sic  
Fluge und so  
auf die Lunde  
klappernd Ra  
nach kurzer  
Wir beobacht  
Regeln der  
lieben Kleinen  
niederlassen  
gefallen, heß  
sicht. Natur  
der flugen T  
ches Rebbüh  
jungen Brut  
Storchfamilie  
als gehelligt.  
im nächsten  
Bestig eigriff  
Neuem Pr  
von Neuen  
nichts, als d  
und wie sich  
Weine stehen

daß die Gewährung von Freibilleten prinzipiell aufgehoben sein wird. Nur wird dieses Benefizium auf den engsten Kreis von Personen eingeschränkt. Schließlich soll auch die Form der Fahrbillets geändert werden und es sind diesbezüglich von sachmännlicher Seite dem Komunikationsministerium mehrere Vorschläge erstattet worden.

**\* Freche Räuber.** In Gyömrö an der Ungarischen Westbahn ist am Sonntag Abends der reiche Grundbesitzer Lazar Abeles von zwei frechen Strolchen in seinem Hause überfallen und beraubt worden. Die Räuber bedrohten Abeles und dessen Gattin, sowie die Dienstmoten mit Revolvern, nahmen alles im Hause befindliche Geld und Silberzeug, zusammen im Werthe von etwa 1500 fl. an sich und suchten das Weite. Die Gensdarmarie sühndet jetzt nach den Thätern.

**\* Ein entsetzliches Schadenfeuer** hat am 13. d. M., wie aus Gáspécz gemeldet wird, in der Ortschaft Baró 77 Wohnhäuser und 50 Wirtschaftsgebäude eingeeigert. Der hierdurch entstandene Schaden wird auf mehr als 50.000 fl. geschätzt. Ein großer Theil der abgebrannten Häuser war versichert. Menschenleben sind dem Feuer nicht zum Opfer gefallen, wohl aber kamen zahlreiche Verwundungen vor. Daß der Brand bei vollkommener Windstille so starke Dimensionen annehmen konnte, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß in der ganzen Gegend seit beinahe drei Wochen große Dürre herrscht. Auch wurde die Gáspécer Feuerwehr spät awirt.

**\* Hagelwetter in Krems.** Aus Krems schreibt man vom 15. d. M.: Heute Nachmittags ging über Krems ein fürchterliches Hagelwetter nieder. Es fielen Hagelkörner in der Größe von Hühneriern und mitunter im Gewichte von vier Deka. Viele Fenstercheiben, Oberlichter und Gaslaternen wurden zertrümmert und sogar Menschen im Gesichte beschädigt. Der Schaden, welcher an Kulturen angerichtet wurde, ist bisher noch nicht festgestellt.

**\* Die Wiener Universität als Erbin.** Der in Wien am 12. d. verstorben, 46-jährige Oberleutnant und Rämmerer Graf Heinrich Hardegg hat sein nahezu 680.000 Gulden betragendes Gesamtvermögen der Wiener Universität für eine Stiftung für Doktoren der Rechte vermacht. Die Testamentsöffnung erfolgt erst übermorgen. Die erste Verleihung der Stipendiumpätze soll erst in hundert Jahren erfolgen. Außerdem enthält das Testament noch vier Legate, wovon mit einem eine der ersten Solotanzgerinnen der Hofoper bedacht ist.

**\* Im Aufzug verunglückt.** Aus Budapest wird berichtet: Der aus Wien gebürtige Architekt Heinrich Koch ließ sich mittelst Aufzuges in den dritten Stock des Thonhofs befördern. Der Architekt wollte aussteigen, als der Fahrstuhl nach nicht in der Höhe angelangt war. Der Unglückliche glitt aus, stürzte in die Tiefe hinab und blieb auf der Stelle todt.

**\* Selbstmorde.** In Szigetvár erschob sich der dortige Telegrafenamtsleiter Anton Dobszai im Hause des Schwiegervaters, weil ihm wegen Unregelmäßigkeiten die Entlassung in Aussicht stand. Als die Frau von dem Selbstmorde vernahm, verübte sie ebenfalls einen Selbstmord.

**\* Um das Alter eines heiratsfähigen Mädchens lernen zu lernen,** bediene man sich des folgenden Verfahrens: Man sage dem Mädchen, sie möge die Zahl des Monats, in welchem sie geboren ist, niederschreiben, diese Zahl mit 2 multipliciren, dann 5 hinzuzählen, hierauf mit 50 multipliciren, dann ihr Alter hinzuzurechnen, dann 365 abziehen, 115 hinzuzählen; hierauf befragt man sie welche Summe sie jetzt erhalten hat. Die beiden Ziffern rechts werden stets ihr Alter anzeigen, die übrige den Monat ihrer Geburt. Zum Beispiel, die Summe ist 822, dann ist das Mädchen 22 Jahre alt, und wurde im 8. Monat, also im August, geboren. Man möge Versuche aufstellen und wird mit bewunderungswürdiger Sicherheit stets das Richtige treffen.

**\* Das Gedächtniß der Thiere.** Zu den auffallenden Beweisen von Gedächtnißstärke bei Thieren darf auch die folgende, aus Schellendorf in Schlesien gemeldete Thatsache gerechnet werden: Seit vielen Jahren befindet sich ein Storchneß auf einer neben dem Hofe stehenden alten, halb abgestorbenen Linde, das im Frühjahr regelmäßig bezogen wird. Und ebenso regelmäßig machen die Jungen Jahr für Jahr, sobald sie flügge geworden, unter Obhut der Alten dem Kirchdache links ihren ersten Versuch, welchem der zweite, schon etwas mehr in's Weite gerichtete nach dem hohen Brennereischornstein reagis vom Neste bald folgt. Vor ein paar Jahren nun verzeigte das vierte der jungen, unbeholfenen Brut beim Niederlassen den Hand des Schornsteins und stürzte den hohen Schlot hinunter, so daß es starb. Die Eltern wurden durch den Verlust sichtlich tief getroffen; sie umkreisten die dunkle Tiefe in unruhigem Fluge und zogen sich endlich mit ihren übrigen Neulingen auf die Linde zurück. Hier hielten sie eine Weile laut klappernd Rath, machten sich dann auf und davon, um nach kurzer Abwesenheit zum Schornstein zurückzuströmen. Wir beobachteten, daß sie anfangen, denselben nach allen Regeln der Kunst fest mit Reißig zu bedecken, so daß die lieben Kleinen sich nun getroßt auf die gefährliche Defnung niederlassen konnten. Wenn ein Kind in einen Brunnen gefallen, heißt es, greifen wir Menschen zu ähnlicher Vorsicht. Natürlich beobachteten wir das Thun und Treiben der klugen Thiere mit reger Theilnahme, und obwohl manches Rebhühner- und Fasaneugemiste dem Heißhunger der jungen Brut zum Opfer gefallen sein mochte, galt unsere Storchfamilie uns nun nicht nur dank alter Ueberlieferung als geheiligt. So hießen wir, als Herr und Frau Aedebar im nächsten Jahre wieder von ihrem angestammten Neste Besitz ergriffen, dieselben doppelt herzlich willkommen. Von Neuem spizierte das stolze Pärchen ernsthaft in den Weiden, von Neuem brütete Frau Storchin; man sah von ihr nichts, als den rothen Schnabel zum Neste herausragen, und wie sich's gehört, leistete der Herr Gemahl, auf einem Beine stehend, und philosophisch auf's Menschengetriebe

herablickend, ihr Gesellschaft. Ab und zu kam auch wohl ein dritter Storch nachbarlich zu Besuch, doch war das liebende Paar sich selbst genug, und der Hansherr wies solche Annäherungsversuche stets aufs Feindlichste ab. Nach vorgeschriebener Zeit endlich rückten vier junge Storchschnäbel sich wieder empor, sobald die getreuen Eltern mit Abgunz nahen. Da kam die Zeit des Flüggewerdens, und siehe da, — ehe die junge Brut sich hinaus wagen durfte, bauten die beiden Störche zum Schutze unvermüthiger Jugend den gefährlichen Schornstein sorgfältig wieder zu. Sie hatten eben nicht vergessen, was sie im vergangenen Jahre verloren und bewiesen dadurch nicht nur ein merkwürdig starkes Erinnerungsvermögen, sondern in rührender Elternliebe auch eine Ueberlegung, die manchen Menschen beschämen könnte.

## Locales.

**\* Die diesjährige Affentirung** für die Stadt Güns wurde am Samstag, den für Güns so verhängnißvollen 11. Mai, beendet. Affentirt wurden 28 Mann u. zw. in der 1. Classe: Anton Draskovits, zum 76. Infanterie-Regiment, Michael Varga zur Ersatzreserve, Gustav Schreiner zum 11. Jäger-Bataillon, Sigmund Frankl zum 12. Artillerie-Regiment, Adolf Feigl, zum 1. Eisenbahn- und Telegrafien-Regiment, Gustav Schäffer zur Ersatzreserve, Ludwig Dora zum 76. Infanterie-Regiment, Karl Zobtsjak zum 1. Eisenbahn- und Telegrafien-Regiment, Karl Johausky zur Ersatzreserve, Karl Taugl zum 76. Infanterie-Regiment, Eugen Köth zum 12. Artillerie-Regiment. II. Classe: Anton Tompek, Alois Wismann, Josef Wismann, Julius Wölfel, Anton Lerner, August Wölfel und Victor Sclavik, alle zum 76. Infanterie-Regiment. III. Classe: Karl Jutz zur Ersatzreserve, Karl Weber zur 18. Honved-Infanterie-Brigade, Anton Taugl, Gustav Varga, Josef Bahner und Josef Mattl zum 76. Infanterie-Regiment, Florian Wais zum 11. Jäger-Bataillon, Georg Bernhard zum 12. Artillerie-Regiment, Ferdinand Handweg und Ludwig Köth zum 76. Infanterie-Regiment.

Vom Güns'er Stuhlbezirk wurden von 620 Militärpflichtigen affentirt: von der 1. Classe 44, 2. Classe 47, 3. Classe 52.

It es schon unerklärlich, wozu die kön. Freistadt Güns als diesjähriges Rekruten-Contingent, anstatt, wie noch jedes Jahr, 15 oder 16 Mann, diesmal 28 Mann stellen mußte, da wir doch im tiefsten Frieden leben, so ist eine solche drakonische Maßregel, wie sie hener gehandhabt wird, um so ungerechtfertigter, daß man den einzigen Sohn von Witwen, die ihn unumgänglich zu ihrem Geschäftsbetrieb benötigen und dennoch erfolglos reklamirten, — oder einen Lehrer, welcher während seiner Amtshätigkeit bereits eine Familie von Weib und drei unmündigen Kindern besitzt, — oder zwei Söhne aus einer Familie, auf einmal entreißt; da hört doch jede Vorstellung von Unparteilichkeit oder humane Rücksicht auf. Wenn im ganzen Comitate mit solcher Strenge verfahren wird, so stellt das Eisenburger Comitae allein von seinen drei Altersklassen von nahezu 9000 Militärpflichtigen diesmal allein eine ganze Brigade auf! — Die Stenern werden schon längst nicht mehr vom Reinertrag oder Verdienst gezahlt, sondern vom fertigen Vermögen, nun nimmt diese Steuer auch noch alle gefundenen Söhne des Landes in Beschlag und da faßelt man noch höherer Orts von Hebung der Agrikultur, des Handels und der Industrie! — Die Krüppel und Untauglichen werden dieß wohl am wenigsten bewirken!

**\* Die kön. Tafel.** In Dedenburg wurde der Beschluß der Repräsentanz vom 10. Jänner 1883 ausreicht erhalten. Derselbe zu Folge erbietet sich die Stadt die Uebernahmungskosten für das Amt aus Eigenem zu decken, ferner die Lokale für die Dauer von 5 Jahren und deren Beheizung unentgeltlich beizustellen; endlich über Wunsch der Regierung die Verpflichtung zu übernehmen, an Stelle der anzulassenden alten Cavalleriefaserne mit Ueberlassung von 2000 □ Klafter städtischen Grundes, einen Justizpalast zu erbauen, für welchen Bau bis zur Höhe von 250.000 fl. die Stadt für die Kosten aufzukommen haben. Dieser Bau soll in einem Zeitraum von zwei Jahren fertiggestellt werden, unter der Bedingung, daß der Staat das aufgewendete Capital ohne Zinsen in zehnjährigen Jahresraten der Stadt zurückbezahlt, wonach dann das Gebäude in den Besitz des Staates übergeht. Für die Kosten hat 50.000 fl. angetragen. Auch K a a b erklärte sich zu bedeutenden Opfern bereit.

Und welche Schritte, welchen Beschluß hat die Güns'er Commune in dieser Angelegenheit schon gethan? Welche Anträge dem Ministerium gemacht? Wir haben wohl der Tonangebenden hier übergeben, aber keine einzige Persönlichkeit, welche irgend den geringsten Einfluß nach Oben in die Waagschale zu Gunsten unserer Stadt werfen könnte, trotzdem Güns seiner Lage und klimatischen Verhältnisse wegen den Vorzug vor allen genannten Städte hätte.

Wie wir nachtraglich vernahmen, fand am jüngsten Sonntag bereits eine Konferenz der durch den letzten Repräsentantenbeschluß ermittelten Commission über die zu veranlassenden Schritte um Erlangung einer Abtheilung der dezentralisirten kön. Tafel für Güns statt. Aber — es herrschte eine derartige Meinungsverschiedenheit unter den anwesenden Mitgliedern, daß es zu keinem endgiltigen Beschluß kommen konnte. Sie!

**\* Ordnung muß sein.** Wenn ein fremder Zuschauer am vorigen Samstag den dreifachen Wolfenbruch, gemischt mit Hagelschlag Gelegenheit hatte, hier zu beobachten und die Demolitionen, welche er verursachte, nur flüchtig anzuhängen, so konnte er nicht umhin, nächst aufrichtigem Bedauern aller dadurch Betroffenen, vorauszusetzen, daß verschiedene Wochen schönen Sommers verstreichen werden, bis nur die ersten Spuren dieses Unwetters verschwunden gemacht werden können. Und siehe da, bereits am Mittwoch dieser Woche waren auch die letzten Spuren davon weggeschafft. Wohl arbeiteten die städtischen Tagelöhner ganzen Sonntag um den angeschwemmten, auf manchen Stellen 6 Zoll

hoch stehenden Schlamm in den einzelnen Gassen und an der ganzen Grabenröhre zu entfernen; eine nicht minder anerkennenswerthe Thätigkeit, einen wahren Ameisenfleiß bekundeten unsere Winger dieser Woche, die ausgewaschenen Gräben in ihren Weingärten wieder mit Baurde auszufüllen. Man muß diese schwere Arbeit nur ansehen, um zu beurtheilen, welche Opfer hiebei für die allgemeine Wohlthat gebracht werden müssen. Selbst das Königsgäßchen ist bereits total restaurirt, und lockt die Passanten zahlreich in seine idyllische Umgebung. Doch dabei sollte die Communalbehörde ihre Thätigkeit nicht abschließen, und den eigentlichen Schlußstein daran jügen, nämlich eine Verordnung herauszugeben, derzufolge jeder Private, der künstlich — so wie es bisher abgheulicher Usus war — seine Ablagerungstoffe, wie alte Kachelöfen, alte Glas- und andere Thonscherben, Ziegelabfälle, verrostete Eisenbestandtheile u. s. w. in diesem, der Stadt allernächsten und angenehmsten Spaziergang, dem Königsgraben entlang hinschütten und werfen — im ersten Falle mit 5 fl., im Wiederholungsfalle aber doppelt bestraft werden sollen. Ist unsere Communalleitung beflissen, jeden Quadratmeter städtischen unfruchtbaren Grundes urbar zu machen, warum duldet sie für die Dauer solchen Unsjug an eben einer Stelle, welche gleichsam das Portal unseres natürlichen Schönheitssparkes bildet und die Besucher mit seinem Anblick mit Edel und Granen erfüllen muß.

**\* Ein gewaltiger Jäger** ist doch unser Güns'er H a b e r l, denn es gelang ihm auch voriger Woche wieder, einen Fuchsbau seiner 7 lebendigen Jungen zu entleeren und zwar in dem verlassenen Steinbruch am Beginn der Klauen. Er trieb mittelst einer längeren Stange die jungen Reinecke einen nach dem andern hervor und kaum hatten sie den Kopf durch die Defnung gesteckt, ergriff seine kundige Faust einen nach den andern bei den Ohren und steckte sie zusammen in einen Sack. Auch einen Dachse erlegte er, wurde aber seiner lebend nicht habhaft. Für vier Stück dieser lebenden Raubthiere hat er schon Abnehmer, und hofft, da er alle großziehen will, die noch übrigen drei entweder dem kön. Højägermeisterante in Göböllö, oder an Private zu verkaufen. Im verfloßenen Jahre erlegte er 9 Stück Fuchse und 3 Dachse.

## Humoristisches.

### \* Kinderweisheit \*

\* Der dreijährige Otto will durchaus kein Höschen anziehen und trotz aller guten Worte, Versprechungen und Geschenke weint er jedesmal erbärmlich, wenn von dem genannten Kleidungsstücke die Rede ist. Seine Schwester die elfjährige Marianna, rührt der Schmerz des Bruders und sie sagt heimlich zur Mutter: „Quält ihn doch nicht so! Wenn er durchaus kein Bub sein will, so laßt ihn vom Herrn Pfarrer umtanzen!“

\* „Vorüber weinst du denn gar so erbärmlich, mein gutes Kind?“ fragt die Mutter ihr sechsjähriges Schöndchen, das schluchzend sein Köpchen in ihrem Schoße birgt. — „Ach“, erwidert der Kleine, „der Arthur sagt immer, ich würde noch einmal eine Wittwe mit zwölf Kindern heiraten!“

\* Mutter (zu ihrem aus der Schule heimkehrenden Töchterchen): „Nun, Aemchen, was hast du denn heute auf?“ — Kind: „Meinen neuen Hut, Mama.“

\* Die Mutter erzählt: . . . „Und als Adam und Eva ungehorsam waren, trieb sie der liebe Gott aus dem Paradiese, und vor das Thor stellte er einen Engel mit flammeendem Schwerte, damit sie nicht wieder hinein könnten.“ — „Warum sind sie denn da nicht über den Zaun geklettert?“ fragt, die Mutter unterbrechend, der kleine Hans.

\* Es war am Weihnachtsabend. Die Familie saß froh und heiter um den wohlbestellten Tisch und alle ließen sich die vielen trefflichen Sachen vorzüglich schmecken. Da fängt der kleine Emil plötzlich zu weinen an. Angsterfüllt fragt die Mutter: „Um Gotteswillen, Kind, ist dir nicht wohl? Warum weinst du?“

— „Weil noch — so — wie — viele gute — Sa — Sachen da sind, u — und i — ich kann — nicht mehr essen!“ lautete die Antwort.

Der kleine Willi betrachtete bei Tische den Bräutigam seiner Schwester eine Weile sehr aufmerksam und fragte ihn dann plötzlich: „Hat's sehr weh gethan?“ — Verwundert entgegnete der Gefragte: „Was meinst du denn, Willi?“ — „Ging's in die Lippe?“ forschte der Kleine weiter. Ich weiß in der That nicht, was du meinst“, versicherte der Bräutigam. — Nun meinte sich die Mutter ein und rief ihrem Schöndchen zu: „Sei still, oder du mußt vom Tische fort!“ — „Warum denn, Mutter?“ fragte nun der Knabe; Marie sagte doch gestern, sie habe lange nach ihm geangelt, aber endlich habe er doch angebissen; da wollte ich nur wissen, ob . . .“ — Der wißbegierige Willi wurde aus dem Zimmer gebracht, ehe er seinen Satz vollenden konnte.

Der Herr Schulsinspector kommt im Winter während der Schulzeit in ein Dorf und sieht, daß sich ein großer Theil der schulpflichtigen Jugend auf dem Eise des Dorsteiches belustigt. „Warum seid Ihr denn nicht in der Schule, Kinder?“ fragt er. Wie aus einem Munde schallt ihm die Antwort entgegen: „Wir dürfen nicht; wir haben die Wajern!“

Katechet: „Wie heißt das dritte Gebot?“ — Erster Schüler: „Du sollst den Feiertag heiligen!“ — Katechet: „Wohin wird man also am Sonntag gehen?“ — Zweiter Schüler: „Nach Dornbach.“ — Katechet: „Wer weiß es besser?“ — Dritter Schüler: „Nach Schönbrunn.“

\* **Man hüte sich betrogen zu werden.** Schwaig in Tirol. Im vorigen Winter wurde ich von einem schweren Magenleiden verbunden mit Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen und trägen Stuhlgang heimgeführt; und wurde ich erst durch die Anwendung der Apotheker Rich. Brandl's Schweizerpillen von meiner Krankheit vollständig erlöst. Ich fühle mich jetzt so gesund wie zuvor und empfehle daher die Schweizerpillen allen ähnlichen Leidenden bestens; nur überzeuge man sich beim Einkauf derselben, daß man auch

die ächten Richard Brandt'schen erhält, da das Fabrikat schon vielfach auf ganz gewissenhafte Art und Weise nachgemacht wird. Jungfrau Priska Banghauser, Arbeiterin in der f. k. Tabakfabrik. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und seine Nachahmung zu empfangen.

**An die geehrten P. T. Eltern!**

Es ist mir gelungen, durch die Uebernahme einer großen Herren-Confections-Concoursmanne den erst kürzlich angefertigten Niesenvorrath von nur soliden, ausgearbeiteten Waaren käuflich an mich zu bringen und gebe ich, so lange der Vorrath reicht, nachstehende Artikel zu folgenden billigen Preisen:

**Für nur drei Gulden**

die neuesten completen Frühjahrs-Knaben-Anzüge für Knaben von 3-9 Jahren, in drapp, grau und braun, nach neuester Façon, prachtvoll ausgestattet mit Gürtel, Halsen etc., reich confectionirt. Ferner

**Prachtvolle Marine-Knaben-Anzüge**

mit Brustfickerei, aus feinstem Cheviot blos fl. 4.-

**Tiroler Jagd-Anzüge**

aus echter Brünner Schafwolle, mit grüner Egalisirung, Quaste und Pfeife, complet gefittirt, für jede Jahreszeit fl. 4.-

**Waidhechte Knaben-Kostüme**

in den modernsten Mustern, nur fl. 1.80

**Komplete Knaben-Kostüme**

aus gutem Brünner Stoff, Aes, Hoje und Weste fl. 5.-

**Herren-Confection**

1 Hoje hochfein und elegant blos fl. 1.50

1 " extrarain fl. 2.-

1 completer Herren Stoff-Anzug aus bestem Brünner Tuche in jeder gewünschten Farbe blos fl. 7.-

Derselbe aus Blau Cheviot mit feiner Borte fl. 9.50

1 completer hochfeiner Kammgarn-Anzug aus ganz reiner Schafwolle blos fl. 11.-

1 Pique-Gilet mit den schönsten Modemustern, garantiert wasserdicht, blos fl. 2.20

1 hochfeiner eleg. Herren-Ueberzieher aus feinstem Stoff, vollständig gefittirt und modern ausgestattet nur fl. 7.-

Bei Kinder- und Knabenkostümen wird um die genaue Angabe des Alters, sowie auch der gewünschten Farbe gebeten, dagegen genügt bei Herren-Anzügen die bloße Angabe des Brustumfangs. Auch werden alle hier nicht angeführten Kleidungsstücke aufs Beste und Billigste besorgt vom

**Herrenkleider-Exportgeschäft**

**E. Rauscher, Wien, III., Obere Weissgärberstrasse 24.**

**Nichtconvenientes wird anstandslos umgetauscht und der Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages.**

**Wunder der Industrie**

sind die neu erfundenen

**PELLERINEN.**

Diese letzte Neuheit der Saison empfiehlt sich vorzüglich da dieselben vermöge der prachtvollen Ausführung selbst zur höchsten Galatölette, wie Ball, Entrée, Visite, Promenade, und überhaupt bei jeder Gelegenheit, wie hier in Wien die elegante Welt es trägt, getragen werden können. Ich liefere dieselben aus feinsten Zephyr-Carolawolle um den stännd billigen Preis von fl. 2.20 und ein solches mit Seide und Chenille, prachtvoll ausgestattet, um blos fl. 3.50. Bei Bestellung genügt die Angabe der Schulterbreite.

Nichtconvenientes wird franco zurückgenommen und der Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages bewerkstelligt.

Nur einzig und allein zu beziehen durch das Etablissement **E. RAUSCHER, Wien, III., Obere Weissgärberstrasse 24.**

**Zur Saison**

empfehle ich mein großes Lager von

**Franz. Stepp-Beden**

solidester und bester Ausführung, mit gutem Schifffutter in größter Sorte zu fl. 3.50

**Rouge-Stepp-Beden**

prachtvollster Ausführung fl. 3.70

**Cachemir-Stepp-Beden**

allerbeste Qualität fl. 4.70

**Pariser Seiden-Beden**

elegantester Ausführung fl. 5.50 bis fl. 6.50

**Pariser Seiden-Beden**

schönste und feinste Ausführung, in drei Größen, per Stück fl. 6.-, 7.- und fl. 8.-

**Orientalische Bett-Vorleger**

mit den herrlichsten Zeichnungen, als Tiger, Löwen und anderen Thierfiguren, Landschaften, per Stück fl. 2.- bis 2.50

**Reise-Plaids**

aus guter Schafwolle, riesig groß, für jeden Reisenden unentbehrlich, nur fl. 5.-

in hochprima Qualität blos fl. 7.-

Einzig und allein zu beziehen durch das Exportgeschäft

**E. Rauscher,**

**Wien, III., Obere Weissgärberstrasse 24.**

\* „Die babylonische Sprachenverwirrung“ in ihrer modernen Gestalt, d. h. eine „Uebersicht der wichtigsten Sprachen“, giebt in wissenschaftlich gründlicher Weise und in Form einer großen Extratabelle das neueste (zehnte) Heft der populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien, jedes Heft 30 kr. — 50 Pf.) zum Besten. Die Zusammenstellung dieser Sprachproben und zugleich der Schriften, verleiht selbst dem dürftig berichteten Laien ein ausgezeichnetes Orientierungsmittel über das hochinteressante Thema der vergleichenden Sprachwissenschaft. Der zu der Tafel gezeichnete Artikel von dem hervorragenden linguistischen Fachgelehrten Prof. Carl Faulmann erläutert in geistvoller Weise die Gruppierung der Sprachen nach ihren Hauptabteilungen. Dieser Beitrag (mit der großen Tafel) an sich, macht das neueste Heft des „Stein der Weisen“ schon lehrreich. Man enthält aber dieses reich illustrierte Heft noch eine Fülle anderer Beiträge, von welchen die interessantesten kurz aufgezählt sein mögen: „Die

Niesenzüchter der Pflanzenwelt“, „Geräthe zur Regisirerei“ (mit Tafel), „Südamerikanische Fleisch-extract-Industrie“, „Die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes“, „Ueber Schreibmaschinen“, „Der Jagdsalze“, „Eismaschinen“, — Alles reich und prächtig illustriert, so das man auch an diesem Hefte der so beliebten und weitverbreiteten Zeitschrift seine Freude haben kann. Belehrung und Unterhaltung halten auf glücklichste Weise die Wage. Die Kunstbeiträge sind sehr gelungen.

Wir suchen e. tüchtigen Vertreter f. d. Verkauf v. **Coffee a. Priv. u. Krämer. Vergüt. fl. 800 und Prov. 8. Köding & Co., Hamburg.**

**IN S E R A T E.**

Ob Sommer! Ob Winter!



Stets bewährt sich franz. Momenteder man, ohne 1 Minute spiegelzelt, deren Glanz nicht verliert, nicht abfärbt, wasserdicht macht und mehrere Tage anhält. Gibt allen Lederwaren tadellohen Glanz und macht sie wie neu, „Eingiges“ von der f. k. Versuch-Station für Lederindustrie untersucht und dem Leder nicht schädliches Fabrikat, eingeführt bei den f. k. Truppen u. seit 6 Jahren bewährt. — Versandt 2 Flaschen fl. 1.30, 6 Flaschen fl. 3.12, 12 Flaschen fl. 4.80 portofrei.

**Wichtig für die k. k. Truppen u. p. t. Pferdebesitzer**

ist Gaertner's Patent-Glanzwische (Kettglanzschwärze, das Non plus ultra, eine Geschirre- u. Armaturwische, Fett, Schwärze und Mattglanz in Einem. Verleiht allen Lederwaren ein tief-schwarzes Aussehen und doppelte Haltbarkeit, da sie nur aus Fetten besteht, in seiner Witterung abfärbt u. wenn schmutzig nur abgewaschen zu werden braucht. Billig, weil sehr sparlich, daher zum Vortheil aller Schuhmacher und Niemand empfinden Unentbehrlich des Großhändlers, Domänen, Regiments etc. für Pferdegeschirre; ausgezeichnet für Förster, Eomanen, Eisenbahnbeamte, Touristen etc., da damit hergerichtete Stiefel absolut wasserdicht sind, nie abfärben und allen Strapazen trohen. Preis per Kilo fl. 1.50. Bei 4 Kilo Zusendung portofrei. Für Wiederverkäufer auch Packung in Holzschachteln und Blechbüchsen.

**Warnung.** Beide Artikel sind nur echt, wenn auf den Etiquetten meine Firma steht. Deposits bei allen besseren Kaufleuten, Schuhwaren- und Lederhändlern. Versandt täglich von der dem. Fabrik **Rich. Gaertner**, prot. Firma und f. k. Armeesekretär, Wien; Comptoir und Lager: 1, Giefelgasse Nr. 4.

Gebrauchsanweisung u. Correspondenz in allen Landessprachen **Depot in Güns:** **Alex. Röth, N. Neumann, D. Deutsch**

Große internationale Ausstellung Brüssel 1883 mit Diplom ausgezeichnet.

**Für Männer.**

**Sensationelle Erfindung!**

**Dr. Borjodi's f. k. priv. electro-metallische Platte**, erprobt und prämiirt bejeitigt Schwächezustände, indem dieselbe die erschlafften Nerven kräftigt und jugendlich neu belebt. — Die Vorrichtung ist höchst sinnreich und das bloße unbewerkbare Tragen der Platte am Körper genügt, um Erfolg zu erzielen. **Preis:** I. Kl. fl. 55; II. Kl. fl. 40; III. Kl. fl. 30. **Atelier für k. k. pr. electro-metallische Platten (Patent Dr. Borsodi)** **Wien, I., Weiburggasse Nr. 9.** Ausführliche Proschüren gegen Einwendung von 50 fr

**Tausende Coupons und Reste**

von Tuch und Schafwollwaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf versendet gegen Vorauszahlung oder Nachnahme, Jede Concurrenten schlagend, u. zw.:

- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, für einen Herrenanzug ausreichend, guter Qualität nur für fl. 3.25
- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, besserer Qualität für nur fl. 4.-
- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, feiner Qualität für nur fl. 6.-
- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, feinsten Qualität für nur fl. 7.80
- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, extrafeiner Qualität für nur fl. 9.80
- Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueberzieherstoff (Herren-Ueberrock gebündelt, rein Woll für nur fl. 3.90
- Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueberzieherstoff, moderne Farben, fein für nur fl. 5.30
- Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueberzieherstoff, moderne Farben, feinst für nur fl. 7.70
- Ein Coupon Mtr. 3-25 schwarzes Tuch, rein Woll (completen Salomanzug gebündelt), für nur fl. 7.80
- Ein Coupon Mtr. 3-25 schwarzes Tuch, feinst für nur fl. 10.-
- Ein Coupon Mtr. 6-10 Sommer-Kammgarn oder Leinwand, wasserdicht, für Herren-Sommer-Anzüge für nur fl. 4.-
- Ein Stück Pique-Gilet, moderne Dessins fl. —.55

Wasserdichte Loden, Damen-Mäntel- und Jackenstoffe, Stoffe für Knaben-Anzüge, sowie alle Sorten Tuchwaren gut und billig liefert

**D. Wassertrilling**

Tuchhändler in Boskowitz nächst Brünn. Muster gratis und franco.

Druck und Verlag von Friedrich Feigl in Güns.

**Licitations-Ankündigung.**

Der Bau der röm. kath. Schule in Doroszló wird am 19. Mai l. J. Nachmittag halb 4 Uhr im öffentlichen Licitationswege ausgegeben. Die Bedingungen sind im dortigen Schulgebäude einzusehen. Für alle erforderlichen Arbeiten sind 10% vadium zu erlegen. Der Schulstuhl der r. k. Schule in Doroszló.

**Tuch-Fabriks-Lager**  
**BERNHARD TICHÖ**  
Brünn, Krautmarkt Nr. 18.  
Versendet mit Nachnahme:

<b>Sommer-Kammgarn.</b> 1 Rest für einen compl. Männer-Anzug, waschecht, 6.50 Meter lang, fl. 3.—	<b>Ueberzieher-Stoffe.</b> 2 10 Meter lang, auf einen completen Ueberzieher, fl. 7.—
<b>Brünner Tuchstoff.</b> 1 Rest, 3.10 Meter, auf einen completen Männer-Anzug fl. 3.75.	<b>Brünner Modestoffe.</b> 1 Rest, 3.10 Meter lang, auf einen completen Männer-Anzug, fl. 5.50
<b>Gelegenheitskauf Brünner Stoffreste.</b> 1 Rest für 1 compl. Männer-Anzug, 3 10 Meter lang, fl. 4.50.	<b>Ueberzieher-Stoffe.</b> Feinste Qualität, auf einen completen Ueberzieher, fl. 8.—

**Muster gratis u. franko.**

Elegant ausgestattete Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt.

**Saxlehner's Bitterwasser**  
**Hunyadi János Quelle**

Nach Gutachten ärztlicher Autoritäten aller Länder zeichnet sich dieses altbewährte natürliche Purgatif durch folgende Vorzüge aus:

**Prompte, sichere, milde Wirkung.** Auch bei fortgesetztem Gebrauche von den Verdauungsorganen vorzüglich vertragen. — Andauernd gleichmässige und nachhaltige Wirkung. — Milder, nicht unangenehmer Geschmack. — Geringe Dosis. Käuflich in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.

Man verlange in den Niederlagen stets **„Saxlehner's Bitterwasser“.**

**Eine neue Medizin gegen Stuhlverstopfung,**

**A. BRANDT'S SCHWEIZERPILLEN**

welche von den bedeutendsten Aerzten, u. A. auch von Prof. Dr. H. Senator in Berlin, Dr. Thompson in Paris und Prof. Dr. Massini in Basel, als das beste aller zu diesem Zwecke bisher angewendeten Mittel bezeichnet wird, ist die caseara sagrada; sie bildet den Hauptbestandtheil der neuen verbesserten Schweizerpillen von A. Brandt, St. Gallen, Schweiz, die in allen besseren Apotheken in Schachteln zu 40 Kr. oder 70 Kr. mit Gebrauchsanweisung zu haben sind. — Man lasse sich also nicht durch Concurrenten-Inserate, ausgehend von Fabrikanten veralteter Pillen, beeinflussen, sondern bestche auf den Namen A. Brandt, welcher auf jeder Schachtel deutlich zu lesen ist. Alles Andere ist werthlose Nachahmung. — Diese neuen verbesserten Schweizerpillen sind in allen besseren Apotheken vorräthig; auf Verlangen übersendet dieselben auch das Haupt-Depot: Apotheker F. Krizan, Kremfier, Währen, franco jedem Besteller. Der Bestellung beliebe man den Betrag beizufügen, event. in Briefmarken.

**Ein Schwimmlehrer**

wird für die Sommermonate gesucht. Näheres in Steinamanger zu erfragen bei **Fran LOUISE HORVÁTH,** Realitäten-Besitzerin, (Dampfmühle.)

Prämium mit Poilve Sanjabria Galabrius Bierfabrik Für 8 Sanjabria Galabrius Bierfabrik Redaction und Wines, Wines Eingelender u. billigt nach

Nr. 2

Wenn gläubigen hier wiederholen Verzagtheit, wird, was u. befragen, über Stadt durch des Comitats tens der Va sind, so mü einstimmen u. nächstem L bei Weitem t her sich's vo Wenn fürzungen, u theils selbstve Nachbargemei zuerst die Eife falls über G anferes dama über Güns, i was wir dau erreichen hätt zur Erlangun oder später, in Steinama lichen Anfrag ger zeigt u geeigneten E würden wir erhalten habe beit, dieses E ist auch die sium, von d keine Rede se welchen man man sich nac ungleich groß hätte uns al Nachdem die ihres Comm

Wer sie zaubert. Ihre ihre rofigen G Gestalt, ihr A Allen den U herzeguiden Entlang. We annuthig pla kann, Jovem Wahlenden an überloß der Schmeidelein Wie annuthig gehende Ange he nicht erzu licher Wohl un für sie schied. halung mit Runden. Zu vermöchte na hielt durch th Herren im J Allen u Lima mußte f zu erzürnen, wenn die Kap bracht werden etwa weiblich Beite der Ste